

anlaßt werden kann, von welchem letztern Falle mir schon einige Beispiele vorgekommen sind. —

Ferner gehört hieher das Hinwegschneiden der sogenannten Hungerwarzen. Unter diesen Warzen werden Ausführungsgänge von Drüsen verstanden, welche unter der Zunge befindlich sind. Unverständige Leute krahen diese Warzen öfters ab, wenn sie angeschwollen sind; allein dadurch werden nothwendige Theile der Speigelorgane verletzt.

Ein eben so schädliches Verfahren ist das Haut- oder Nagelschneiden, oder Ausschneiden der Nickhaut. Dies wird von Unersfahrnen bei Augenentzündungen angewendet, wo diese Membran (das dritte Augenlied) angeschwollen erscheint. Dadurch wird aber das Auge eines Theiles beraubt, der ihm zur Beschätzung unentbehrlich ist. —

Ein anderer Mißgriff ist das sogenannte Maulräumen. Man begreift darunter das Abschlagen der Spitzen der Backenzähne, um dadurch die verminderte Freßlust zu erhöhen. Häufig werden jedoch dabei die innern Theile der Maulhöhle verletzt und die Zähne zersplittert.

Nicht minder gefährlich ist das sogenannte Mäusekn, (Mäuseknneiden.) Es besteht in dem Abreißen oder Abzwicken der unter der getrennten Haut hervorgezogenen Fasern des Aufhebemuskels der Vorderlippe. Diese verkehrte Operation, durch welche man Augenkrankheiten verhüten will, stört nicht allein die freie Bewegung der Lippe, sondern wird auch oft durch Zerreißen der daneben liegenden Nerven verderblich.

Ferner ist zu erwähnen das Feibeln oder Feibelschneiden. So nennt man das

Zerklopfen, oder selbst das Herausreißen eines Theils der Ohrspeicheldrüse, um Koliken, Drüsenkrankheiten u. s. w. vorzubeugen. Gewöhnlich aber entstehen dadurch unheilbare Geschwüre und Speichelfisteln. Als ein völlig zweckloses Verfahren muß endlich das sogenannte Tollwurm schneiden beim Hunde angeführt werden, wobei die Zungensehnen ausgeschnitten werden. Da es der Raum nicht gestattet, über die gefährliche Hundswuth ausführlicher zu handeln, gebe ich nur einige wesentliche Kennzeichen dieser Krankheit an. Die bekannte Hundswuth ist das entzündlich-nervöse Leiden der Hunde, welches durch eine Reihe von heftigen Paroxysmen und durch Entwicklung eines furchtbaren Ansteckungsgiftes mittelst der Speichelabsonderung sich auszeichnet. In der That müssen jedem Ausbruche der Wuth gewisse Veränderungen im Nervensysteme vorausgehen, die endlich so hoch steigen, daß die besinnende Disharmonie durch die Ausßerungen der Thiere bemerkbar werden muß. Aber diese Ausßerungen können nur bei solchen Hunden, von denen man weiß, daß sie von einem andern wuthkranken Hunde gebissen worden sind, mit Bestimmtheit als Vorzeichen der Wuth anerkannt werden. Dergleichen Anzeigen sind: ein mürrisches, ungeduldiges, unruhiges Betragen, ein gewisser Ekel in der Futterwahl, ein Zögern bei dem Fressen, wiederholtes Knurren, ein Bestreben, mit andern Hunden Händel anzufangen, das Verkriechen in einen Winkel, Trockenheit der Schnauze, eine heimtückische Freundlichkeit auf den Zuruf des Herrn, selbst feindseliges Betragen gegen denselben u. s. w. Ein noch auffallenderes Anzeichen ist das Verschmähen aller lockern Speise, beschwerliches Schlingen oder Hinabwürgen derselben (was aber auch andere Krankheiten herbeiführen können); das öftere Plätschern mit der Zunge im